



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Kultur der Renaissance in Italien**

ein Versuch

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1913-**

Das Weib in der Gesellschaft

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

Frauen dieser Gattung konnten denn freilich auch in ihrem Kreise Novellen erzählen lassen, wie die des Bandello<sup>1)</sup>, ohne daß darunter die Geselligkeit Schaden litt. Der herrschende Genius der Letztern ist nicht die heutige Weiblichkeit, d. h. der Respekt vor gewissen Voraussetzungen, Ahnungen und Mysterien, sondern das Bewußtsein der Energie, der Schönheit und einer gefährlichen, schicksalsvollen Gegenwart. Deshalb geht neben den gemessensten Weltformen ein Etwas einher, das unserm Jahrhundert wie Schamlosigkeit vorkommt<sup>2)</sup>, während wir nur eben das Gegengewicht, nämlich die mächtige Persönlichkeit der dominierenden Frauen des damaligen Italiens, uns nicht mehr vorstellen können.

Daß alle Traktate und Dialoge zusammengenommen keine entscheidende Aussage dieser Art enthalten, versteht sich von selbst, so weitläufig auch über die Stellung und die Fähigkeiten der Frauen und über die Liebe debattiert wird.

Was dieser Gesellschaft im allgemeinen fehlte, war der Flor junger Mädchen<sup>3)</sup>, welche man sehr davon zurückhielt, auch wenn

mancher Familie über tapfere Frauen des Altertums, vgl. die Ausführungen von L. A. Botteggi in *Atti della acc. dei Linc.* V. 7, 1898, S. 132—144. — Zu den viragines sind die Pisanerinnen zu rechnen, die 1499 ihre Stadt gegen die Florentiner verteidigten. Castiglione, *Cortigiano III*, 36, vgl. dazu Wesselski II, 202.

<sup>1)</sup> Doch sagt Bandello (*Parte I*, nov. 30) poi che ci manca la compagnia delle donne . . . possiamo più liberamente parlare, che quando siamo a la presenza loro.

<sup>2)</sup> Und es zu Zeiten auch ist. — Wie sich die Damen bei solchen Erzählungen zu benehmen haben, lehrt der *Cortigiano*, L. III, cap. 17. Daß schon die Damen, welche bei seinen Dialogen zugegen waren, sich gele-

gentlich mußten zu benehmen wissen, zeigt z. B. die starke Stelle L. II, cap. 69. — Was von dem Gegenstück des Cortigiano, der Donna di palazzo, gesagt wird, sie solle weder leichtfertige Gesellschaft suchen, noch ungebührliche Reden führen, ist deshalb nicht entscheidend, weil diese Palastdame bei weitem mehr Dienerin der Fürstin ist als der Cortigiano Diener des Fürsten. — Bei Bandello I, Nov. 44 erzählt Bianca d'Este die schauerliche Liebesgeschichte ihres eigenen Ahns Niccolò von Ferrara und der Parisina.

<sup>3)</sup> Sansovino, *Venezia* fol. 152 ff. Wie sehr die gereiften Italiener den freien Umgang mit den Mädchen in England und den Niederlanden zu würdigen wußten, zeigt Bandello II, Nov. 42 und IV, Nov. 27.

sie nicht im Kloster erzogen wurden, so daß, wie Altieri einmal sagt, selbst gute Bekannte nicht wußten, ob in einem Hause heiratsfähige Töchter vorhanden waren. Es ist schwer zu sagen, ob ihre Abwesenheit mehr die größere Freiheit der Konversation oder ob umgekehrt letztere jene veranlaßt hat.

Auch der Umgang mit Buhlerinnen, die oft, namentlich in Venedig, gutbürgerlichen Familien entstammten, nimmt bisweilen einen scheinbaren Aufschwung, als wollte sich das Verhältnis der alten Athener zu ihren Hetären erneuern. Die berühmte römische Kurtisane Imperia (gest. 1511) war ein Weib von Geist und Bildung und hatte bei Niccolo Campani (gen. Strascino), Verfasser beliebter dramatischer Scherze und Gedichte, Sonette machen gelernt, trieb auch Musik<sup>1)</sup>. Veronika Franco in Venedig, die zu besuchen Heinrich III. von Polen und Frankreich nicht verschmähte, war Dichterin<sup>2)</sup>. Wenn P. Aretino von einer Buhlerin sagt: sie weiß den ganzen Petrarca und Boccaccio auswendig und zahllose schöne lateinische Verse aus Vergil, Ovid, Horaz und tausend anderen Autoren, so übertreibt er nur wenig; auch andere gleichzeitige Komödiendichter konstatieren die Bildung solcher Frauen<sup>3)</sup>. Die schöne Isabella de Luna, von spanischer Herkunft, galt wenigstens als amüßant, war übrigens aus Gutherzigkeit und einem entsetzlich frechen Lästermaul, das ihr manchmal schlimme Geschichten eintrug, wunderbar zusammengesetzt<sup>4)</sup>. In Mailand kannte Bandello die majestätische Caterina di San Celso<sup>5)</sup>, welche herrlich spielte und sang und Verse rezitierte.

Aus allem geht hervor, daß die berühmten und geistreichen Leute, welche diese Damen besuchten und zeitweise

<sup>1)</sup> Paul. Jov. de rom. piscibus, cap. 5. — Bandello, Parte III, Nov. 42. Über den Lehrer Gaspari II, 326 ff. und Giorn. stor. XXXIX, 204 ff.

<sup>2)</sup> G. Tassini, Nuovo Arch. Ven. VI, 391 ff.

<sup>3)</sup> P. Aretino, im Ragionamento

del Zoppino, p. 327, Alamanni: La Flora, B. Varchi: La Suocera. Uebershaupt war Petrarca, so seltsam dies auch erscheint, ein Lieblingsschriftsteller der cortigiane.

<sup>4)</sup> Bandello II, 51. IV, 16.

<sup>5)</sup> Bandello IV, 8.